

fragen werden



## Eine Rede Görings.

Durchschnitts Auflage IX 1935:  
Zeno-Zeitung insgesamt 40 454,  
enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen, 2035; — All-  
gemeine Zeitung, Coesfeld, 5377; — Borkener Zeitung,  
Borken, 3046; — Bürgerblatt, Emmerich, 1736; —  
Allmener Zeitung, Dülmen, 1828; — Halterner Zei-  
gung, Haltern, 1743; — Kreiszeitung, Ahaus, 3060; —  
niederländische Volkszeitung, Rheine, 4306; —  
Emdische Tageszeitung (Lingen, Papenburg), Rheine,  
120; — Neuer Embsbote, Warendorf, 2407; — Tage-  
blatt, Oehrtrup, 1651; — Volksblatt, Bocholt, 5581; —  
Volksblatt, Wesel, 858; — Volkszeitung, Emmetten,  
2161; — Volkszeitung, Dorsten, 1913

Durchschnitts Auflage IX 1935:  
Zeno-Zeitung insgesamt 40 454,  
enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen, 2035; — All-  
gemeine Zeitung, Coesfeld, 5377; — Borkener Zeitung,  
Borken, 3046; — Bürgerblatt, Emmerich, 1736; —  
Allmener Zeitung, Dülmen, 1828; — Halterner Zei-  
gung, Haltern, 1743; — Kreiszeitung, Ahaus, 3060; —  
niederländische Volkszeitung, Rheine, 4306; —  
Emdische Tageszeitung (Lingen, Papenburg), Rheine,  
120; — Neuer Embsbote, Warendorf, 2407; — Tage-  
blatt, Oehrtrup, 1651; — Volksblatt, Bocholt, 5581; —  
Volksblatt, Wesel, 858; — Volkszeitung, Emmetten,  
2161; — Volkszeitung, Dorsten, 1913.



# Stadt Bocholt.

Montag, den 13. Oktober 1935.

## Der erste Eintopfsonntag im Winterhilfswert 1935/36.

§ Gestern wurde das dritte Winterhilfswert des Dritten Reiches mit dem ersten Eintopfsonntag eröffnet. Wir können aus den Ergebnissen der zahlreichen Sammler mit Genugtuung feststellen, daß dieser Tag auch bei uns zum Volksbrauch geworden ist, dem sich kein ehrlicher Deutscher mehr entzieht. Oftmals brauchten die Sammler gar nicht erst um die Gabe zu bitten: der Beitrag lag schon bereit, der Helfer der Winterhilfe wurde erwartet.

Den Kenner des deutschen Volkes wird diese Tatsache nicht weiter wundern. Der Nationalsozialismus hat Kräfte unseres Volkstums geweckt, die in Vergessenheit geraten und unter dem Wust des Artfremden verschüttet werden konnten, die aber keineswegs tot waren. Nur aufgerufen werden mußten sie. So war das geistige Eintopfen wieder der Beweis des Familieninnes des deutschen Volkes. Und durch unser Opfer haben wir allen Betreuten des WSW das sichere Gefühl gegeben: Wir stehen nicht allein! Ein ganzes Heer von Brüdern und Schwestern steht zu uns. Hilft und hilft uns, mit ihnen zusammen den Weg zur lichten Höhe einer besseren Zeit hinaufzusteigen!

## Sonderzug nach Wesel an den Kirmestagen.

a. Aus Anlaß der Bocholter Kirmes verkehrt am Sonntag, dem 20., und Montag, dem 21. ds. Mts., in Richtung Wesel je ein Spätzug. Abfahrt Bocholt 0,00 Uhr, Ankunft Wesel 0,28 Uhr. Der Zug hält auf den Bahnhofen bis Wesel.

## Fuchsjagd

des Reit- und Fahrvereins Bocholt.

Mais Riehnhaus-Venjing (Sport) wurde Fuchsjäger.

! Unter großer Beteiligung veranstaltete der Reit- und Fahrverein v. B. Bocholt am Samstag seine diesjährige Fuchsjagd. Gegen 2 Uhr starteten an der Königsmauer die Reiter zum Gelände der Fuchsjagd. Am 4 Uhr wurde auf der Heide der Fuchs ausgelegt; eine sehr interessante Jagd wurde geritten. Nach schwerem Kampf gelang es Herrn Mais Riehnhaus-Venjing (Sport) den Fuchs abzufangen. Verschiedene Scherereien wie Ringstechen, Hühner und Schmelzreiten wurden anschließend gezeigt. Sieger in diesen Reiten wurden die Herren August Götting (Sport), Heinrich Riehnhaus-Venjing, Mann (Stenem) sowie dessen Bruder Josef. Allgemein Beifall brachte das Schmelzreiten. Mit einem Paraderitt im Trab und Galopp fand die sehr schöne Veranstaltung ihr Ende. Abends 8 Uhr wurde im Vereinslokal Knosp die Preise verteilt. Es schloß sich ein Schmelzreiten, Konzert und Tanz an. Nur allzu schnell vergingen die schönen Stunden.

## Der Kölner MSD. in Bocholt.

Das größte musikalische Ereignis, das Bocholt je erlebte. — Festlicher Empfang der Gäste am Bahnhof und vor dem Rathaus.

§ Bocholt, 14. Oktober.

Die Erwartungen, mit denen Bocholt dem Konzert des Kölner Männergesangsvereins seit Wochen entgegenfieberte, sind nicht nur in Erfüllung gegangen, sondern weit übertrifft worden. Das Konzert der Kölner, das gestern im Schützenhausaal gegeben wurde, war das größte musikalische Ereignis, das Bocholt je erlebt hat. Das Konzert wurde zu einem triumphalen Erfolg für den deutschen Männergesang im allgemeinen und für den Kölner Männergesangsverein im besonderen. Eine künstlerische Würdigung des Konzertes, das mit gleichem Programm am Samstagabend in Münster gegeben wurde, findet man an anderer Stelle. Wir werden aber in der morgigen Nummer nochmals auf die Darbietungen in Bocholt, die vom vollbesetzten Haus kühnlich bejubelt wurden, zurückkommen.

## Der Empfang der Gäste.

Wunderlich wie angelungt traf der Sonderzug mit den Kölner Sängern kurz nach 17 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof ein. Als die 230 Sänger aus den Bahnhofshäusern herausstraten, wurden sie von den Bocholter Sängern, die sich mit einer zahlreichen Menschenmenge zur Begrüßung eingefunden hatten, mit dem Gesang des Westfalenliedes willkommen geheißen. Darauf wandte sich

## Sängereisführer Tenbrock

mit einer kurzen Ansprache an die Gäste, die er herzlich in Bocholt willkommen hieß. Die Kölner Sänger seien in Erfüllung der vom Führer gegebenen Aufgabe, das deutsche Lied in höchster künstlerischer Vollendung in die Gauen Deutschlands zu tragen, von Münster nach Bocholt gekommen. Dadurch hätten sie Bocholt zu größtem Dank verpflichtet. Daß der Chor, den der Führer als den besten Chor Deutschlands bezeichnet habe, nach Bocholt gekommen sei, erfülle die Bocholter mit berechtigtem Stolz. Der Präsident des Kölner Männergesangsvereins

## Rechtsanwalt Kleffisch

danke für den herzlichen Empfang, über den die Kölner hoch erfreut seien. Sie lämen nicht als Fremdlinge nach Bocholt. Der Name Bocholt habe in den Annalen des Kölner MSD schon sehr oft guten Klang gehabt. Wenn der Verein in voller Stärke in Bocholt erscheine, so sei das ein Beweis für die freundschaftlichen Beziehungen, die die Kölner mit den Bocholtern verbanden. Diese Beziehungen weiter zu pflegen, dazu solle das deutsche Lied beitragen.

## WfW. Kundgebung im Schützenhaus.

Referat des Landesstellenleiters Pg. Schmidt (Münster). — Schlechter Besuch

§ Bocholt, 14. Oktober.

Wenn eine Schöpfung unseres Führers geeignet ist, die Volksgemeinschaft zu verlebendigen, dann ist es das Winterhilfswert. Denn nirgends tritt das Zusammengehörigkeitsgefühl aller Volksgenossen so offen zutage wie gerade bei diesem Wert helfender Nächstenliebe, bei dem das ganze deutsche Volk sich als eine große Familie, als Volk und Volksgemeinschaft fühlt.

Am Samstagabend ward nun das diesjährige WfW in Bocholt offiziell durch eine Kundgebung im Schützenhaus eröffnet, die leider einen sehr schlechten Besuch aufwies. Denn außer den Parteioffizieren, unter denen besonders HJ und WfW verhältnismäßig stark vertreten waren, bemerkte man nur sehr wenig „Zivilisten“, so daß der Saal nur zur Hälfte besetzt war. Wir wollen nicht hoffen, daß dieser schlechte Besuch ein Gradmesser für die Gefühlsregung der Bocholter Bevölkerung beim diesjährigen Winterhilfswert ist. Jedenfalls hat das Ergebnis der vorjährigen Sammlungen bewiesen, daß die Bocholter den Grundsat: „Geben ist seliger denn Nehmen“ immer noch zu beherzigen wissen.

Nach dem Fahnenanmarsch und einem zägen Fanfarenmarsch, den die Pimpe auf der Bühne boten, hieß Ortsgruppenleiter Thiede die erschienenen herzlich willkommen, worauf er seinem großen Bedauern über den außerordentlich schlechten Besuch der Kundgebung Ausdruck verlieh. Dann nahm der Landesstellenleiter Westfalen-Nord des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda

Pg. Schmidt (Münster)

das Wort zu einem etwa 15-minütigen Vortrag, in dem er die Bedeutung des Winterhilfswertes in das politische Geschehen der Zeit einordnete. Der Redner ging aus von der feierlichen Eröffnung des WfW in der Krolloper zu Berlin, bei der der Führer Weg und Ziel dieses Wertes jedem einzelnen klar und deutlich gezeigt habe. Wenn nun der eine oder andere heute die Mission, die uns gestellt ist, immer noch nicht erkenne, dann sei er zu bedauern. Wer heute der großen Parole zum Eintopfsonntag noch nicht Folge leistet, sei ein armer Volksgenosse.

Darum mühten die Parteigenossen immer wieder um jeden einzelnen Volksgenossen ringen. Mit Stolz gehe man an die Arbeit, und jeder Parteigenosse dürfe stolz darüber sein, daß er hier mitarbeiten dürfe.

Nachdem der Redner kurz die wirtschaftlichen Verhältnisse in unserer engeren Heimat gestreift hatte, ging er näher auf den Reichsparteitag der Freiheit in Nürnberg ein. Er erläuterte das Gesetz zur Reinhaltung des deutschen Blutes, wobei er die Judenfrage berührte, sowie das Flaggengesetz. Die NSDAP habe in der Zeit des Widerstandes des deutschen Volkes die schwarz-weiße Fahne wieder emporgehoben; diese Fahne habe aber keine Parteifarbe werden dürfen, und darum sei sie jetzt wieder in Ehren eingestrichen worden, sie sei heute wieder ein Begriff geworden; denn mit ihr sei das Blut von zwei Millionen Gefallenen verbunden. Das junge Deutschland habe sich selbst in schwerster Not eine Fahne und ein Symbol gegeben, um dieses Symbol hätten sich die namenlosen SA- und SS-Männer gekämpft, und unter dieser Fahne der Kraft, des Inbegriffs der Treue und Kameradschaft, würden die Kolonnen, wenn es sein mußte, auch eines Tages wieder einmarschieren.

Im weiteren Verlauf setzte sich der Redner mit gewissen Gegenströmungen auseinander. Aber es werde die Zeit kommen, wo auch diejenigen, die heute noch Gegner seien, ihren Irrtum einsehen würden; denn der Nationalsozialismus habe bisher immer Recht behalten, und das werde auch in Zukunft so sein.

Dann kam der Redner auf die augenblickliche Knappheit an Butter und Schweinefleisch zu sprechen. Es sei klar, daß, wenn eine Arbeitskraft von so großen Ausmaßen wie es im letzten Jahre der Fall gewesen sei, geschlagen werde, diese oder jene Lebensmittel zeitweise etwas knapp würden. Der Nationalsozialismus habe es nicht nötig, dies zu verschweigen. Die Hauptsache sei, daß das Volk richtig aufgeklärt werde, dann werde es schon Verständnis für eine vorübergehende Einschränkung haben. Nachdem der Redner noch die anwesenden Eltern aufgefordert hatte, ihre Kinder in die HJ, die die Staatsjugend sei, zu schicken, betonte er mit Nachdruck:

Jeder einzelne von uns muß ein Propagandist für Adolf Hitler sein, muß sich für ihn einsetzen, wo er gerade steht. Denn er ist der Mann, der Deutschland errettet und in der Welt wieder zur Achtung gebracht hat. Heute stehen sich Bolschewismus und Sozialismus der Tat, Internationalismus und nationaler Sozialismus gegenüber. Da ist das Winterhilfswert von großer Bedeutung. Wir haben die Pflicht zu opfern, es dem Führer gleich zu tun. Wenn einer von der „ewigen Sammelerei“ spricht, dann wollen wir ihm mit dem Führer antworten: „Der ewige Hunger ist noch viel schlimmer“. Wir sind in den vergangenen drei Jahren vorwärts gekommen in Deutschland, wir werden auch weiter marschieren. Nach uns kommt die Jugend, und wir wollen, daß sie eines Tages ein anderes Vaterland vorfindet. Wenn wir uns immer und überall einsetzen für die national-

## F. C. Olympia Herbstmeister 1935.

Scharfe Entscheidungskämpfe in beiden Klassen. — Olympias 1:0-Sieg im Ortsderby. — Der Tabellenführer der 2. Kreisklasse B. V. Bocholt in Rheide getroffen. — SuS. Rheide siegt 4:0. — Adler Wesel - Bocholt 26 ausgefallen

Wohl noch nie sind Meisterchaftskämpfe in beiden Klassen mit einer derartigen Spannung in den gesamten Sportinteressierten Kreisen erwartet worden, wie am vergangenen Sonntag. Einmal brachte uns dieser zweite Oktobersonntag das große Kreisfinale Olympia-1900, während in Rheide ein entscheidender Kampf zwischen Sp. u. Sp. Rheide - B. V. Bocholt in der 2. Kreisklasse stattfand. Nun liegen diese Großereignisse im Fußballsport hinter uns und man ist damit um eine gewaltige Enttäuschung reicher geworden; denn in beiden Kämpfen überwand der robuste kämpferische Einsatz bei weitem das sporttechnische Können. Leider waren auch die Großereignisse in beiden Fällen mit den unliebsamen Begleiterscheinungen (die eine Härte) gepflastert. Der große Leistungsspieler in diesen Spielen erhoffte, hat eine Enttäuschung erlebt. Besonders im Bocholter Lokalkampf ging es hoch her. Olympia siegte sich durch einen 1:0-Sieg die inoffizielle Herbstmeisterchaft dieses Jahres, denn es ist kaum zu erwarten, daß die Mannschaft in den noch ausstehenden Spielen der 1. Serie einen Punkt quittieren wird. 1900 verlor in diesem Spiel. Auch die früheren Turniere, der letzte B. V. Bocholt hatte seine Tabellenführung und damit die Meisterchaft vorerst in Sicherheit bringen können, wenn man die Partie gegen den Rheider Sp. u. Sp. erfolgreich gestaltet hätte. Aber in diesem Spiel verließen die Gäste die Nerven und das böse Ende war eine bittere 4:0 Niederlage. Wie im Bocholter Lokalspiel so mußten auch hier zwei Spieler des Feldes verwiesen werden. In diesem Zusammenhang wäre noch zu erwähnen, daß das Spiel des Bocholter Sportklub in Wesel nicht zum Austrag kam.

Im übrigen befand unter

Zahlenliste des 13. Oktobers

alles Nähere

## 1. Kreisklasse.

Olympia Bocholt - F. C. 1900 Bocholt 1:0  
Haltern 28 - B. V. Marl 1:4  
Herbert Dorjens - Weßelhof 2:2

## 2. Kreisklasse.

Sp. u. Sp. Rheide - B. V. Bocholt 4:0  
Heiden 1:2  
Adler Wesel - Sportklub 26 Bocholt ausgef.

## Olympia gewinnt den Pokalkampf.

F. C. Olympia - F. C. B. 1900 1:0 (1:0). — Mächtige Leistungen auf beiden Seiten. — Scharfes Spiel.

Das Zusammentreffen des F. C. Olympia mit seinem Nachbarn, dem F. C. Bocholt, vorm. 1900, mußte ein Klassentreffen erster Ordnung werden, da in den bisherigen Kämpfen von beiden Seiten den jeweiligen Gegnern kein einziger Punkt überlassen wurde, so daß man in diesem Meisterchaftsspiel der ersten Kreisklasse gewiss darüber bekommen wollte, wer von beiden eigentlich der Bessere sei.

Wenn irgendwo die Atmosphäre mit Spannung geladen war, dann auf dem Olympiaplatz am Gut Hünking. Wo fast 2-3000 Menschen auf einem verhältnismäßig kleinen Feld Erde zusammengedrängt stehen und teils Anhänger der Olympianer, teils der Schwarzgelben sind, kann man sich leicht ausmalen, wie die letzte halbe Stunde vor dem großen Kampf der beiden Mannschaften so oder so ausgefallen, da wurde wiederprophetisch die herrliche Debatte zur Folge hatte, und wenn man dann als „Neutraler“ unter diesen Menschen weilt, konnte man auf's Beste unterhalten werden. Die Zeit bis zum Spielbeginn flog nur so dahin.

Olympia schlug den Gegner verdient 1:0, ohne daß auch die Mannschaft des Siegers reißlos fallen konnte, die wenigstens ihrem Gegner an Technik und Schnelligkeit ein kleines Plus voraus hatte. Somit war aber auch beim besten Willen nicht der pridelnde Reiz wie bei vielen anderen Kämpfen dieser Vertreter zu spüren, hier gab es nicht die vielartigen Proben der technischen Feinheiten, die man den beiden Spikenerregungen so oft nachrühmt, sondern nur Kampf auf der ganzen Linie um jeden Zoll Boden und ein übermäßig hartes Einsetzen auf beiden Seiten. Das schöne flüssige, ungehemmte Spiel zeigten die Mannschaften nicht. Man schlug die Bälle, anstatt sie dem Mitspieler weich zuzupassen. Härte war Trumpf.

Daß der Kampf hart, sehr hart werden würde, stand zu erwarten, an Entgleisungen lagelte es manchmal,

realistische Weltanschauung, dann wird die Zeit nicht mehr fern sein, wo die letzten Schwierigkeiten beseitigt sind und das deutsche Volk wieder ganz frei ist. Heil!

Die Anwesenden sollten dem Redner starken Beifall für seine glühenden Worte. Ortsgruppenleiter Thiede richtete noch einen herzlichen Appell an die Anwesenden, sich tatkräftig für das Gelingen des Winterhilfswertes einzusetzen. Nach einem Siegesruf auf den Führer und dem Gesang des Deutschlandliedes und des Horst-Wessel-Liedes fand die Kundgebung mit dem Ausmarsch der Fahnen aus.

## Schulpflichtveranstaltung der Stadtbildstelle Bocholt.

Im Capitol-Theater findet am 16. und 17. Oktober 1935 die 1. Schulpflichtveranstaltung dieses Schuljahres statt. Zur Ausführung gelangt der Großfilm „Trumpf des Willens“. Es beteiligen sich sämtliche Schulen: Höhere Schulen alle Klassen, Volksschulen die 4 oberen Jahrgänge der Knaben und Mädchen. Die Schüler höherer Schulen zahlen 0,15 RM., die der Volksschulen 0,10 RM. Eintrittsgeld (Volksschulen 10% frei). Das Abrechnungsformular liefert der Filmobmann jeder Schule ausgefüllt, mit seiner Unterschrift versehen und dem Gelde vor der Aufführung an der Theaterkasse ab. Die Eltern werden gebeten, den Schülern das Eintrittsgeld am Mittwoch, dem 16. 10. 35, mitzugeben.

## Der Vorführungsplan lautet:

Mittwoch, 16. 10., vormittags 11 Uhr: 1. Gymnasium, 2. Marien-Oberrealschule, 3. Klosterschule der Kapuziner, 4. Volksschule, 5. Schule Hülken.

Donnerstag, 17. 10., vormittags 8 Uhr: 1. Langenbergerschule, 2. Ludgerusschule, 3. Diepenloherschule.

Donnerstag, 17. 10., vormittags 11 Uhr: 1. Kreuzbergerschule, 2. Egl. Schule, 3. Oberbergerschule, 4. Schule Hülken, 5. Schule Biemenhorst, 6. Schule Mülsum 1, 7. Schule Mülsum 2, 8. Schule Lohm, 9. Schule Lohm, 10. Schule Hülken, 11. Schule Sport, 12. Schule Hülken, 13. Schule Hülken, 14. Schule Hülken, 15. Schule Hülken.

Gr  
Anhol

Nummer 24

Der polit

Von unsem

Der Völk

die im faschistischen  
geschätzt werden.  
Regelung der in  
genen Restbestan  
man grundsätzlich  
hat freilich die fa  
dert, aus der Ge  
praktischen Nutzen  
darboten. Erst in  
der Ausrüstung  
Möglichkeit ins V  
lich nicht an Unf  
machen. Davon u  
gegen die Haltung  
in seiner großen  
lindenlos zusam  
wesen, wenn er h  
geschloßen hätte,  
habe und den Bö  
den Auftrag, in  
der Opposition  
sehr bezeichnend  
tive, die den itali  
litischen Kriege

Sie sind zunä  
der italienische  
gen zu suchen. J  
lienischer Presse  
Gensler Entschid  
I and s, sondern  
hätte. Die am D  
Russland und in  
sammelnarbeit w  
Grundlage der it  
demselben Tage,  
eine Entschidung  
zu wirtschaftliche  
ist in Rom vor d  
französischen Vö  
laufene — ita  
gebung verantw  
darauf, als Rom  
von den Konzert  
nach der faschist  
Laie gespielt  
nicht verschwiege  
Völkerverbund, d  
lien so stark teil  
die Presse zeigt  
n is dafür, daß  
anders handeln k  
liches Wort g  
bilden, daß der  
Innenminister t  
Italien festhalte  
bedenkt, daß Lav  
handlungen nach  
nach Rom nicht  
Möglichkeit zu  
terbund hätte d  
Eszen deshalb i  
Anwesenheit war  
war die Voraus  
zösischen Freunds  
politisch wirtsch

Es kommt noch  
Außenpolitik ist  
Feldzug in Abse  
ganze Welt führe  
früher oder späte  
England komme  
irgendwie an den  
diesem Grunde m  
gültig zerstört  
neue Politik  
Sie hat sich milit  
daß sie sich nicht  
nicht gestalten m  
sen hat, zwar  
machen, aber in  
terbundes zu ble  
formalen Voraus  
gung bestehen la  
Was freilich  
ziel angestrebte  
noch nicht zu se  
den sollen. Die A  
der „Rache für  
habe, eher genei  
bisherigen Völk  
nicht bestätigt.  
Adna, sondern u  
Tage ganz unmit  
male d'Italia“ fe

# Leica-Vortrag

Heute (Montag), den 14. Oktober, 20<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:  
Vortrag des Herrn **Walther Benser**  
von der Firma Ernst Leitz, Wetzlar, im Festsaal des Hotel Escherhaus, Wesel, Bahnhofstr. 1.  
**„Die Leica erlebt den Alltag“**  
Ca. 100 neue Bilder: Nahaufnahmen, herrliche Diapositive von Amateuren und Lichtbildnern.  
Leica-Tips und -Tricks, neue Zusatzgeräte.  
Eintritt frei!